

STUTTGARTER NACHRICHTEN

13. Juni 2014

Planung für neue Neckarbrücke ist Fall fürs Altpapier

Stuttgarter Regierungspräsidium hat sich von Andriof-Idee verabschiedet

STUTTGART (sas). Politisch tot ist die Planung für eine neue Neckarquerung beim Remsecker Stadtteil Aldingen schon seit Jahren. Jetzt aber will das Stuttgarter Regierungspräsidium die Planspiele für eine zusätzliche Brücke auch offiziell beerdigen: „Die Fortführung des Planfeststellungsverfahrens wurde eingestellt“, heißt es in einer am Donnerstag verschickten Mitteilung der Behörde.

Mit der Entscheidung versenkt das Stuttgarter Regierungspräsidium eine Idee seines früheren Chefs Udo Andriof im Papierkorb. Der Leiter der Planungsbehörde wollte mit der neuen Neckarquerung beim Klärwerk Mühlhausen einen Bypass für den verkehrsgeplagten Bereich an der Kreisgrenze zwischen Ludwigsburg und Rems-Murr schaffen.

Doch nicht nur Naturschützer wehrten sich mit Händen und Füßen gegen die neue Schneise in der Landschaft. Auch die Nachbarkommunen wie Waiblingen, Fellbach und Kornwestheim meldeten erboste Kritik an. Befürchtet wurde, dass der als „Andriof-Brücke“ geschmähte Verkehrsweg einen zweispurigen Einstieg in einen Nord-Ost-Ring für Stuttgart darstellen könnte – und nur noch mehr Autos und Lastwagen anlocken könnte. Um den positiven Effekt zu widerlegen, gaben die Kommunen sogar eigene Verkehrsgutachten in Auftrag – und machten auch in der Landespolitik gegen die Planung mobil.

Weil die politischen Fronten verhärtet waren, verschwand die 2006 eingeleitete Planung schon fünf Jahre später in der Schublade. Im November erklärte Verkehrsminister Winfried Hermann, auf kleine Lösungen gegen den Stau zu setzen – das Totenglöckchen für die Planung.